

# NEWSLETTER SPORTPOLITIK

In dieser Ausgabe:

## Editorial

### Meinung

Diethelm Blecking :

Sport, Zuwanderung und Integration

### Sportpolitik aktuell

„Fußballstadien sind Kristallisationspunkte“

Interview mit Markwart Herzog

### Neue Publikationen

Markwart Herzog (Hg.)

Memorialkultur im Fußballsport

Thomas Kistner:

Die schmutzigen Geschäfte mit dem Weltfußball

Sebastian Braun (Hg.):

Der Deutsche Olympische Sportbund in der Zivilgesellschaft.

Niemann, A., Garcia, B. and Grant, W. (Hg.):

The Transformation of European Football

Gabriel Kerth:

Opportunities and Boundaries of a Sport Policy in the European Union

### Veranstaltungskalender

4. Sportpolitik-Symposium in Hamburg(Rückblick)

Sport & EU Conference:

Sport in Times of Crisis

DOSB Führungsakademie

Match Fixing

Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs

Sportwissenschaft grenzenlos?!

### Aus Forschung & Lehre

IESF-Forschungsbereiche

Sport in der medialen Moderne

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2013

NESPO 3. Jahrgang, Nr. 5, Heft 1/2013

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

mit Beginn des Sommersemesters informiert das Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln in der neuen

Newsletter-Ausgabe wieder über Aspekte der sportpolitischen Forschung, die hoffentlich auch Ihr Interesse finden.

Neben Informationen über sportpolitische Publikationen und Rück- und Ausblicke auf sportpolitische Veranstaltungen, greifen wir dieses Mal auch kultur- und sozialpolitische Themen auf: Diethelm Blecking wirft einen Blick auf die Entwicklung der Integrationsdebatte im Sport, während Markwart Herzog im Interview

die Memorialkultur im Fußball umkreist und damit gleichzeitig Appetit auf seine gleichnamige Publikation macht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Michael Groll



## Sport, Zuwanderung und „Integration“

### Eine Meinung von Diethelm Blecking

Seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ist Deutschland ein Einwanderungsland. Die zeitgeschichtlichen Katastrophen der zwei Weltkriege und des Zivilisationsbruchs in der NS-Zeit haben in dieser Zeit die Ausformung der Zuwanderung stark geprägt. Im Sport, besonders im Fußball haben Migranten in Deutschland von vornherein eine bedeutende Rolle gespielt. Die Zusammensetzung der deutschen Fußball-Nationalmannschaft spiegelt diese Evidenz seit jeher durch - bis heute - über einhundert

Spieler mit migrantischer Familienbiographie, deren Namen von Abramczyk über Aogo und Özil bis zu Zwolanowski reichen. Gleichzeitig gibt diese Liste über die Migrationssysteme Auskunft, in die das Land eingebunden war und ist: Von der polnischen Zuwanderung zur mediterranen und globalen Migration. Vor dem Zivilisationsbruch war die Struktur des organisierten Sports in Deutschland sozial und ethnisch weit ausdifferenziert: Von den quantitativ dominierenden „bürgerlichen“ deutschen Sportorganisatio-

nen über den hauptsächlich sozialdemokratisch orientierten sozialistischen Arbeitersport bis hin zu polnischen, jüdischen und christlich-religiösen Verbänden. Diese bunte Welt wurde durch den Nationalsozialismus gewaltsam zentralisiert. Auf das kollektive Gedächtnis des deutschen Sports wirkte dieser Akt wie eine Wasserscheide. Der organisierte Sport wurde nach dem Ende des Dritten Reiches unter Ausblendung der genannten historischen Erfahrungen als immer schon vorhandene Einheit gedacht. Die





**Prof. Dr. Diethelm Blecking,  
Universität Freiburg**

neue Zuwanderung, die im Zeichen des Wirtschaftswunders und der Anwerbeverträge mit den Mittelmeeranrainern seit 1955 begann, betrachtete man als temporäres und paternalistisch zu lösendes „Problem“ im Kontext von „melting-pot“ Vorstellungen. In den Mittelpunkt der Überlegungen rückte damit die individuelle assimilatorische Integration der Migranten im deutschen Sportverein. Wissenschaftlich wurden dazu keine Alternativen formuliert. Empirische Untersuchungen begnügten sich im Gegenteil damit, zu messen, wie weit der Prozess der assimilatorischen Integration unter bestimmten Bedingungen fortgeschritten war. Erst die soziale Autonomie der Migrationsprozesse, die seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts zur migrantischen Community-Bildung in den deutschen Städten und vermehrt zur Gründung von ethnischen Sportvereinen führte, irritierte den genannten Stereotyp. Da-

zu kamen krisenhafte gesellschaftliche Entwicklungen im Zusammenhang mit der Unübersichtlichkeit der Zweiten Moderne und die Neuformierung des Sports durch die Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Last but not least war es aber die Krise des Deutschen Fußballbundes, die produktive Lernprozesse für den gesamten Sport freisetzte. Das Debakel der Elitfußballer bei der Weltmeisterschaft 1998 in Frankreich und der Europameisterschaft 2000 in Belgien und Holland ließ die dritte Generation der Zuwanderer nicht mehr als „Problem“, sondern als Chance und Bereicherung in den Blick rücken. Angeregt durch prominente Trainer entwickelte der DFB ein Konzept von Talentsichtung, welches das große Interesse gerade der Kinder und Jugendlichen mit türkisch-familiärer Migrationsbiographie am Fußball produktiv und erfolgreich aufnahm und dass heute von vielen anderen Sportverbänden als vorbildlich kopiert wird.

Damit ist aber der hierarchische Begriff *Integration*, als Anpassung von Minderheiten an die gesellschaftlichen und kulturellen Standards der Mehrheit, für den weiteren Fortgang der praktischen Arbeit und der wissenschaftlichen Konzeptionierung unbrauchbar geworden. An seine Stelle rückten die Begriffe Vielfalt oder Vielheit (engl. „diversity“), die keine Hierarchisierung implizieren. Aus politolo-

gischer Sicht operieren z. Zt. im Feld, das durch Zuwanderung, Sport und „diversity“ beschrieben werden kann, staatliche Akteure wie das Bundesministerium des Innern, verschiedene Landesministerien und nachgeordnete Behörden, die den organisieren Sport sowie den Schulsport verwalten oder fördern sowie Sportverbände und eigenständige Nichtverbands- bzw. Nichtregierungsorganisationen. Alle Institutionen kommunizieren miteinander oder sind ökonomisch abhängig oder verflochten. Weiter wirken im Feld Experten, die sich in der Regel aus den Universitäten rekrutieren. In der Sportwissenschaft ist der Komplex „Sport und Integration“ bzw. „interkulturelle Kommunikation im Sport“ inzwischen angekommen und wird immer mehr von der „sozialwissenschaftlichen Fragebogenindustrie“ (Gustav Seibt) dominiert, die häufig die weiter oben entfaltenen mentalitätsgeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Reflexionen ausblendet.

Produktiver wäre die Integration hermeneutischer und empirischer Herangehensweisen mit Habitusanalysen, die auch die bisher vernachlässigten Genderaspekte des Feldes auszuleuchten imstande sind und die Differenzierung der Sportarten in ihrer Attraktivität für Migranten ernst nehmen.

*Diethelm Blecking*

## „Fußballstadien sind Kristallisationspunkte“

### Interview mit Markwart Herzog zur Erinnerungskultur

**Was ist der Auslöser für den Boom der Erinnerungskultur im Fußball?**

Eigentlich ist es erstaunlich, wie spät in Deutschland die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Erinnerungskultur im Sport eingesetzt hat. Schließlich gibt es kaum einen anderen Kultursektor, der so stark von Erinnerung und Nostalgie durchsetzt ist wie der Fußballsport. In Großbritannien gibt es seit sehr viel längerer Zeit kulturhistorische Forschung zu dieser Thematik. Dagegen bedeutete in Deutschland Erinnerungskultur im Sport bis vor kurzem die Beschäftigung mit dem Unrecht unter den beiden Diktaturen. Aber damit wurde das Thema in eine Enge geführt, die durch moralisch hoch aufgeladene Diskurse beschränkt war. Diese Fixierung auf ein „negatives Gedächtnis“, das vornehmlich die politische Verbrechensgeschichte beleuchtet, wird seit jüngster Zeit in einen weiter gefassten Horizont gestellt, der nicht allein auf politische Fragen fokussiert ist. Was in Deutschland bisher viel zu kurz kam: Sport leistet Wesentliches zur Bildung eines institutionalisierten, „kulturellen Gedächtnisses“.

**Wer ist üblicherweise der Initiator der Errichtung von Zeugnissen der Erinnerungskultur?**

Das ist ein sehr dynamisches Beziehungsgeflecht. Am Anfang jedwe-

der Erinnerung im Sport steht das kommunikative Gedächtnis der Spieler, Fans und Funktionäre. Es setzt ein mit dem Erleben von Wettkämpfen, deren Verlauf weiter erzählt wird. Durch die unterschiedlichsten sozialen Praktiken, Informationsformate und visuellen Medien verfestigt sich dieses kommunikative Gedächtnis zu einem „kollektiven Gedächtnis“. Es wird von Generation zu Generation weitergegeben und stiftet auf diese Weise transgenerationale Gemeinschaften. Die Verbände und Vereine leisten dazu einen wichtigen Beitrag, indem sie Festschriften, Archive und Museen finanzieren. Aber gerade die Impulse zur Errichtung von Vereinsmuseen gehen in Deutschland derzeit stark auf das Engagement von Fans zurück.

**Ist der Lukas Podolski-Sportpark in Bergheim schon Teil einer Erinnerungskultur?**

In dem von Ihnen genannten Fall sagt zunächst einmal der Spieler dem Verein „Danke schön“. Der Verein hat ihn bei seinen ersten Schritten, die er mit dem runden Leder am Fuß gegangen ist, begleitet und betreut. Deshalb will er dem Verein etwas zurückgeben. Und der Verein seinerseits bedankt sich für die Spende, indem er einen Sportplatz nach dem Geber benennt. Normalerweise werden Stadien

nach Persönlichkeiten benannt, die sich über einen sehr viel längeren Zeitraum hinweg verdient gemacht haben als im Fall Bergheim.

**Warum gibt es in England ungleich mehr Skulpturen bzw. Statuen für Fußballer als in Deutschland?**

Großbritannien ist insgesamt sehr denkmalfreundlich. Dort werden bis heute Memorials für die Gefallenen der beiden Weltkriege errichtet. Die Briten sind stolz auf ihre Militärgeschichte. Noch im Jahr 2004 wurde beispielsweise ein Memorial für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Spieler des schottischen Fußballclubs Heart of Midlothian gesetzt. Es kann sehr gut sein, dass dieser militärische Stolz der Briten auch auf die Fußballerinnerungskultur abfärbt.

**Welche Erinnerungsorte des Sports gibt es in Deutschland?**

Wenn man Pierre Noras Konzept des „lieu de mémoire“ zugrunde legt, gibt es eine unüberschaubare Vielzahl und Vielfalt. Fußballstadien sind Kristallisationspunkte von kommunikativem und kollektivem Gedächtnis und von sozialer Identität. Das ist wesentlich für Noras Konzept. In diesem Sinn gibt es sowohl materiell greifbare Erinnerungsorte als auch immaterielle. Nehmen Sie das Beispiel des 1. FC Kaiserslautern.



**Dr. Markwart Herzog,  
Direktor Schwaben-  
akademie Irsee**

Seit 1920 spielt der Club in einem Stadion auf dem Betzenberg. Seit den 1930er Jahren wird die Mannschaft umgangssprachlich „Betze“ genannt. Seitdem hat „Betzenberg“ auch einen metaphorischen Sinn, ist der Berg überall dort, wo

der FCK spielt. Auch Vereinswappen und Veranstaltungsmomente sind immaterielle Erinnerungsorte. Deshalb hat Gunter Gebauer die Bundesliga als deutschen Erinnerungsort beschrieben. Um die 50-jährige Wiederkehr ihrer Gründung

zu feiern, erscheinen 2013 zahlreiche Bücher über diesen „lieu de mémoire“, der zum kulturellen Gedächtnis Deutschlands gehört.

*Fragen:  
Michael Groll*

## Publikationen zur Sportpolitik

### Markwart Herzog (Hg.): Memorialkultur im Fußballsport. Medien, Rituale und Praktiken des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens



Der Fußball bringt kulturelle Muster und soziale Identitäten hervor, die weit ins Feld der Memorialkultur reichen. So hat sich im britischen Vereinsfußball eine differenzierte Erinnerungs- und Bestattungskultur herausgebildet, die sogar Beisetzungen im Stadion vorsieht. Führende europäische Sporthistoriker stellen in diesem Band das bunte Spektrum der Memorialkultur im Vereinsfußball dar. Ausführlich analysieren sie die Medien, Künste und Rituale des Erinnerns, vereinssozialistische und fanclubkulturelle Praktiken sowie die Strategien der Fußballclubs und -verbände zur Herstellung einer "corporate identity". Am Beispiel des deutschen Fußballs kommt darüber hinaus die "memoria damnata" zur Sprache: das absichtsvolle Verschweigen und Vergessen von Sportlern im Nationalsozialismus und

dem SED-Regime. Die Beiträge:

Markwart Herzog: Erinnern, Gedenken und Vergessen im Fußballsport: Visuelle und akustische Medienschriftliche Überlieferung - soziale Praktiken

Sven Güldenpfennig: Tod im Sport oder Tod von Sportlern? Über den Gegenstand sportbezogener Memorialkultur

Matthias Thoma: 'Wer mit dem Adler fliegt - der auch den Tod besiegt': Die Gedenk- und Trauerkultur bei Eintracht Frankfurt

Christian Eberle: Protestant - Katalane - Ikone: Joan Gamper: Gründer-vater des FC Barcelona

Markwart Herzog: 'Be a part of Ibrox forever': Clubgeschichten und Fanbiographien in den commemorative bricks und memorials der Fuß-

ballclubs Rangers und Celtics

Christian Koller: Kicker, Manager, Friedensstifter: Selbstdarstellung und Erinnerungspolitik der FIFA in ihren Jubiläumsschriften

Anne Eyre: 'The fields of Anfield Road': Understanding the Memorial and Sepulchral Culture of Liverpool FC

John M. Williams: 'The singing Postman as well as John Lennon': The role of fans in the public 'memorialising' of Liverpool football club

Dave Russell: 'We all agree, name the stand after Shankly': Cultures of commemoration in late twentieth and early twenty-first century English football culture

Hermann Queckenstedt: Auf ewig unsere Nummer Eins? Hannover 96 und die Erinnerung an Robert Enke



Nicholas Piercey: The football stadium and ground as a historical resource: Football grounds, memory and cultural history in Amsterdam and Rotterdam from 1910 to 1920

Claudio Miozzari: Stadionarchitektur als Medium sportpolitischer Erinnerung: Das Foro Mussolini

Matthias Thoma: Ein Museum für die Eintracht: Planung, Konzept, Exponate, Veranstaltungen

Markus Jäger: In Bronze gegossen und trotzdem

vergessen: Die Fußballerstatue von Mario Moschi im Prenzlauer Berg

Insa Schlumbohn: Von Ehrennadeln und Vereinsrettern: Gedenken an jüdische Mitglieder des DSC Arminia Bielefeld

Bernd Reichelt: Inszenierte Erinnerung: Der elsässische Fußball und seine Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit 1945-1950

Stefan Zwicker: Aspekte der Memorialkultur des

Fußballs in den böhmischen Ländern, der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik

Thomas Oellermann: Die bewusste Absage an eine eigene Erinnerungs- und Beerdigungskultur: Das Fußballspiel im Arbeiter-Turn- und Sportverband (ATUS) der Ersten Tschechoslowakischen Republik

Jutta Braun & Michael Barsuhn: Der Platz blieb leer: ‚Kaltstellung‘ und ‚damnatio memoriae‘ im Fußball der DDR

Ort: Stuttgart  
Jahr: 2013

Preis: 29,90 €  
447 Seiten

Verlag: Kohlhammer  
ISBN:978-3170225541

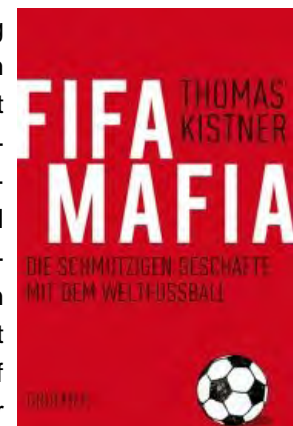
### Thomas Kistner: Fifa-Mafia - Die schmutzigen Geschäfte mit dem Weltfußball

"Fifa-Mafia" ist die Kriminalgeschichte des weltgrößten Sportverbandes und erzählt, wie unter dem Denkmäntelchen, die schönste Nebensache und alle vier Jahre das größte Sportereignis der Welt zu den Menschen zu bringen, sich über die letzten vier Jahrzehnte eine weitgehend korrupte Clique an die Spitze dieses Verbandes gesetzt hat. "Fifa-Mafia" zeichnet die Entstehung des Netzwerkes des aktuellen Fifa-Präsidenten Sepp Blatter nach. "Fifa-Mafia" erzählt von schmutzigen Wahlkämpfen, schmutzigen WM-Vergaben, den hilflosen Sponsoren und der teils manipulativen, teils

opportunistischen Politik. Der Weltfußball als ein einziger, gigantischer Interessenskonflikt. Thomas Kistner, Sportredakteur der „Süddeutschen Zeitung“, berichtet seit mehr als zwanzig Jahren über die kriminellen Machenschaften im und um das Milliardenunternehmen Fifa. Sein Buch ist die Summe dieser Recherche. So dicht, so kenntnisreich, so zwingend in der Analyse, ist die dunkle Seite dieses global auf Regierungsebene agierenden Verbandes nie zuvor erzählt worden. Dieses Buch ist ein gedruckter Indizienprozess. Thomas Kistner macht bislang unbekannt

Seiten des Weltfußballs und seines Verbandes öffentlich, wie den Verlust des Bälle-Symbols der Fifa, die besondere Vernetzung dieses Verbandes nach Schweizer Vereinsrecht mit Interpol und Security-Firmen und die Entstehung eines neuen global ausgerichteten Sport-Sicherheitsdienstes in Katar. Kistner schildert erstmals die Jagd auf korrupte WM-Bewerber durch gescheiterte Konkurrenten, er berichtet von FBI-Ermittlungen rund um den Fußball und die Wettspielszene, von der Jagd auf eine CD mit sensiblen Bankdaten von hohen Fußballvertretern.

Verlagstext



Ort: München  
Jahr: 2012

Preis: 20 €, 432 Seiten  
Verlag: Droemer-Knaur  
ISBN:978-3-426-27586-3

## Sebastian Braun (Hg.): Der Deutsche Olympische Sportbund in der Zivilgesellschaft. Eine sozialwissenschaftliche Analyse zur sportbezogenen Engagementpolitik



Steht der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) als zivilgesellschaftlicher Akteur in Deutschland am Scheideweg? Einerseits hat er sich in den letzten Jahrzehnten mit seinem ausdifferenzierten Sportvereinswesen zu der größten Personenvereinigung mit dem höchsten Anteil bürgerschaftlich Engagierter entwickelt. Auf der anderen Seite droht nach

Experteneinschätzungen das zivilgesellschaftliche Fundament des DOSB zu erodieren. Der Band analysiert vor dem Hintergrund aktueller engagementpolitischer Debatten Traditionen und Perspektiven einer originären sportbezogenen Engagementpolitik. Im Zentrum stehen dabei die Themenfelder „Integration“, „Alter(n)“, „Bildung“ und „bürgerschaftliches En-

gagement von Unternehmen“.

Mit Beiträgen von Sebastian Braun, Stefan Hansen, Tina Nobis und Do-reen Reymann .

The book examines the

**Ort:** Wiesbaden

**Jahr:** 2013

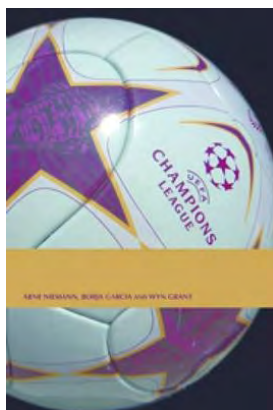
**Preis:** 34,95 €, 194 S.

**Verlag:** Springer VS

**ISBN:** 978-3-531-18472-2

Auch als E-Book

## Niemann, A., Garcia, B. and Grant, W. (eds) (2011): The Transformation of European Football: Towards the Europeanisation of the national game



**Ort:** Manchester

**Jahr:** 2011

**Preis:** 65 GBP, 268 S.

**Verlag:** Manchester University Press

**ISBN:** 9780719085758

transformation of European football in recent years by focusing on the impact of Europe in general and the EU in particular on the way that the game has evolved in a broad cross section of European states. The

book brings together two significant research agendas: first, that on the governance of sport in Europe/the European Union; secondly, that within European integration studies on Europeanisation. The concept of Europeanisation and in particular 'top down' Europeanisation is used to shape the individual country case studies. Other transformational factors such as globalization are also assessed. The three chapters in the introductory section set the context within which the transformation of European football has occurred with particular emphasis on the role of UEFA and EU institutions. The ten country studies in the central part of the book include the five leading football nations in Europe and smaller

countries that are facing new challenges in the competitive environment of modern European football. They include an example of a country that is a recent accession state and one outside the EU. What emerges from these chapters is both the shaping influence of Europeanisation but also the extent to which it is countered and modified by national culture and structures. What is also noticeable the sense of decline amongst some of the small and even larger footballing nations in the continent. This book will be of interest to students of European politics, sports governance and football, it also represents a substantial contribution to the debate on Europeanisation.

Two organizations have

## Gabriel Kerth: Opportunities and Boundaries of a Sport Policy in the European Union: Realities - Expectations - Visions

increased in complexity in the last 50 years: the EU, which was transformed from a community of six West European countries to a unique organization of 27 member states, and sport, which changed from a free association of the people to a sophisticated structure where commercialization, politics and non-ethical behavior increased the presence. The reinforcement of sport was balanced in some situations by the EU, the

ECJ and the Competition Policy Directorate thus clarifying that involvement and intervention in sport will continue as sport, judged to be an economic and professional activity, cross the limits established by the Community Law. The relationship between sport and the EU has led to several outcomes: sport became part of the European project, the EU now has a Sport Unit and is oriented toward the development of a EU

sport policy. A vision for this policy, however, seems to be lacking at the moment. The research focused on the results of interviews with 19 European sport experts. These experts identified some important elements which should be included in a European sport vision as well as some barriers related to the development of a EU sport policy.



**Ort:** Saarbrücken  
**Jahr:** 2012  
**Preis:** 98 €, 308 Seiten  
**Verlag:** SVH Verlag  
**ISBN:** 9783838122359

## Veranstaltungskalender

### Rückblick: 4. Sportpolitik-Symposium am 2. und 3. November 2012 im Rahmen des Hamburger Sport-Kongresses

Interessenorganisationen im Sport liegen im Trend: Die jüngsten Neugründungen von Interessenvertretungen betrafen die Sportsponsoringanbieter in Deutschland, die Trainer der Basketball-Bundesliga und die Drittliga-Clubs im Fußball. Doch was bedeutet Interessenvertretung eigentlich und welche Besonderheiten gibt es im Sport? Ziel des 4. Sportpolitik-Symposiums war es, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen, Grundlagen zu erörtern und Akteure, Ziele sowie Inhalte zu besprechen, um zusammengekommen den Beginn einer Systematisierung des Themengebiets in die Wege zu leiten. Zum ers-

ten Mal in dieser Symposiums-Reihe wurde eine monothematische Ausrichtung gewählt, die es sowohl ermöglichte, verschiedene Blickwinkel der Interessenvertretung im Sport zu beleuchten, als auch tiefgehende Analysen zu einzelnen Aspekten zu gewähren. Ein häufiger wiederkehrendes Leitmotiv war der Wandel, einerseits im Sinne einer veränderten, auf aktuelle Bedürfnisse angepassten Form der Interessenvertretung und andererseits im Sinne der Reaktion von Sportorganisationen auf sich wandelnde Gesellschaften und sich wechselnde Regime. Thomas Beyer und Wolfgang Buss zeigten auf, dass städtische Institutionen innovative Wege gehen können, um weiterhin flexibel auf die Interessen des Sports reagieren zu können. Beyer stellte die von der Zukunftskommission



**Thomas Beyer,**  
Sportamt Hamburg

Sport erarbeitete Dekadenstrategie Hamburgs vor, deren grundlegende Frage war, welche sportpolitischen Ziele in 10 Jahren erreicht werden sein sollen. Dabei wurde ausdrücklich Wert gelegt auf die Feststellung, dass Sportpolitik nicht nur Sportvereinspolitik ist, da Hamburgs Vereinsmitglieder nur ca. ein Viertel der Betroffenen darstellen. Buss rekapitulierte die Entwicklung des Sportamts Göttingen zur Sport und Freizeit GmbH & Co. KG, eine

**Prof. Dr. Christoph Strünck,  
Universität  
Siegen**



Hinwendung zur ökonomischen Managementperspektive, mit der es geschafft wurde, einen kriselnden Verwaltungsapparat zum prosperierenden Vorzeigunternehmen umzuwandeln. Reinhard Rawe zeigte in diesem Zusammenhang die Leistungsfähigkeit des Landessportbundes Niedersachsens auf, der es, eine Ratifizierung durch den Landtag vorausgesetzt, geschafft hat, eine jährliche Fördersumme vom Land Niedersachsen zu erhalten, der unabhängig von der Haushaltslage ausbezahlt wird. Dabei verwies er auch auf die Daueraufgabe Sportpolitik, die einem Marathon ähnlich ist.

Arthur Heinrich und Nils Havemann berührten in ihren vieldiskutierten Vorträgen „DFB als Interessenorganisation“ und „Interessenvertretung der Bundesliga(vereine)“ dagegen historische Fragen. Heinrich skizzierte den Deutschen Fußball-Bund als Interessenorganisation, die während der nationalsozialistischen Herrschaft Interessenvertretung mit eindeutig ideologischer Komponente betrieb, so dass man durchaus auch von einer Gesinnungsgemeinschaft sprechen könne. Havemann widmete sich dem konflikt-

reichen Gegensatz von Gemeinnützigkeit und Profitum, dem sich der DFB Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts ausgesetzt sah. Der Bundesligaskandal von 1971 erscheint vor diesem Hintergrund als Höhepunkt einer Entwicklung, die von Schattenwirtschaft und überschuldeten Vereinen geprägt war. Der Hamburger SV und der FC Bayern München waren dann die Vorreiter für die Gründung eines eigenen Ligaverbandes, der die theoretische Lösung für den scheinheiligen Umgang mit dem professionellen Fußball in sich barg.

Rudolf Oswald hat in seinem Beitrag „Durchsetzung kommunalpolitischer Interessen im Sport: Zur Frühgeschichte der Bundesliga“ verdeutlicht, wie sich die Sicht von Städten auf den Sport und speziell auf den Fußball verändert hat: vom ungeliebten Kind bis zum Lieblingssohn, der Begehrlichkeiten weckt. Dies zeigte die spannende Geschichte der Offenbacher Kickers, die eigentlich gesetzt für die Aufnahme in die neu zu gründende Bundesliga, durch Kungeleien zwischen Fußballfunktionären und städtischen Oberbürgermeistern plötzlich dann doch nicht zu den ersten 16 Vereinen gehörten, die der ersten Bundesliga angehörten. Der Beitrag warf denn auch die Frage auf, wie weit Interessenvertretung gehen darf und welche Mittel noch legitim sind.

Über die Rolle der „Fraktion Sport im Bundestag“ referierte Sven Güldenpfennig. Für ihn sind die Wahlprogramme der Parteien eine Bankrotterklärung. Statt klarer Strategien zur Sportentwicklung herrscht ein konturloses Alles und Jedes, ähnlich einer Wunsch-Dir-Was-Liste aus der großen Menge dessen, was der Sport an Gutem alles können soll. Dass auch im Europäischen Parlament nicht unbedingt Spezialisten des Sports sitzen, darüber berichtete Charlotte Boetticher vom EOC EU Büro. Wo keine genuine Sportkompetenz vorhanden ist, dort ist Lobbyarbeit notwendig. Dies gelingt natürlich umso besser, wenn sich die Beteiligten vorher auf eine Position geeinigt haben. Dies versucht der Sport durchaus, doch auch wenn der Sport seine Interessen durchaus erfolgreich auf europäischer Ebene durchzusetzen versucht, so bleibt der Gesamteindruck, dass der Sport in Brüssel nach wie vor ein ganz kleiner Bereich ist, der um Anerkennung weiterhin bemüht sein muss. Merten Haring überprüfte die Rolle von Landesministerien und Sportbünden am Beispiel der Finanzierung des Sports. In seiner aufschlussreichen Präsentation wies er die Folgen der sportpolitischen Spaltung Deutschlands nach. Während im Westen der Sport eine kommunalpolitische Angelegenheit war und ist, wurde die staatspolitische Färbung des Sports zu DDR-



**Reinhard Rawe,  
Direktor Landessport-  
bund Niedersachsen**



Zeiten zum Erfolgsfaktor des ostdeutschen Sports nach der Wende. Die Landessportbünde im Osten Deutschlands nutzten das landespolitische Machtvakuum und übernahmen zum Teil Aufgaben des Staates. Die Folge ist, unter anderem, eine wesentlich höhere Sportförderung je Einwohner in ostdeutschen Bundesländern als in westdeutschen Bundesländern. Christoph Fischer trug mit seinen Beobachtungen zur nationalen Sportpolitik in Frankreich dazu bei, die Vielfalt der strukturellen Ausgangslagen zwischen Sport einerseits und Staat andererseits zu erkennen. Die zentralistische und dirigistische Sportstruktur in Frankreich treibt so manche Blüte. So hatten Frankreichs ehemaliger Nationaltrainer Raymond Domenech und der ehemalige Verbandspräsident Jean-Pierre Escaltes vor der französischen Nationalversammlung Rechenschaft über Abschneiden und Auftreten der Nationalmannschaft bei der WM 2010 ablegen müssen.

Interessenvertretung im Sport bezieht sich allerdings nicht nur auf Verbände, sondern umfasst auch die Athleten und die Fans. Marion Rodewald zeigte auf, dass die sogenannten Athletenkommissionen international gesehen sehr unterschiedlich aufgestellt sind und keine einheitliche Tendenz in Struktur und Rechten auszumachen ist. Die Stimme der Athleten kann allerdings auch

durch Social Media an Gewicht gewinnen, wie Thomas Horkey und Jörg-Uwe Nieland vorgetragen haben. Gerade erfolgreiche Athleten tragen zu einer kommunikativen Demokratisierung und einer medialen Nivellierung von Machtverhältnissen bei. Alexander Bielefeld berichtete von Inhalten und Instrumenten der Fanorganisation Supporters Direct, die in Brüssel Mitspracherechte der Fans bei Governance-Themen einfordert.

Christoph Strünck und Jürgen Mittag erwarben sich in ihren Grundlagenvorträgen den Verdienst, das Feld thematisch abgesteckt und wesentliche Kennzeichen benannt zu haben. Strünck prägte das Bild der schillernden Verbände, das der Tatsache Ausdruck verleiht, dass Sportverbände mit allen Verbandstypen Gemeinsamkeiten haben, was deren Funktion betrifft, seien es Gewerkschaften, Berufsverbände, Wirtschaftsverbände, Normungsverbände oder Banken- und Versicherungsverbände. Es bleibt daran zu arbeiten, was das eigentlich Typische an Sportverbänden ist. Das dabei zu differenzieren ist, hob Mittag hervor, als er den Sport als Politikfeld mit erheblicher Bandbreite und einer Vielzahl von Modi und Eigenheiten charakterisierte, in dem etwa gerade die großen Sportverbände eine multiple Interessenrepräsentation wahrnehmen oder die Sportausschuss-Mitglieder des Bundestags oftmals eine doppelte Loyalität zur Schau stellen, weil sie auch Führungsfunktionen in Sportverbänden besitzen.

## Interessen- vermittlung und Lobbying im Sport



2./3. November 2012  
im Rahmen des  
6. Internationalen  
Hamburger Sportkongresses

lität zur Schau stellen, weil sie auch Führungsfunktionen in Sportverbänden besitzen. Die Tagung bot viele Informationen zu einem interessanten und wichtigen sportpolitischen Thema. Es wurde aber zugleich auch deutlich, dass die systematische Aufarbeitung dieses Themenfelds noch ganz am Anfang steht.

Organisation: Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der DSHS Köln unter Mitwirkung von Sven Guldenpfennig und Wolfgang Buss in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Verband für Turnen und Freizeit.

## Veranstaltungskalender

### Sport & EU Konferenz:

#### Sport in Times of crisis: Challenges and Opportunities



Mittlerweile zum achten Mal findet vom 27. bis 28. Juni 2013 das jährliche Treffen des Sport & EU-Netzwerks statt. Diesjähriger Konferenzort ist das Sports Studies Research Centre an der Kadir Has Universität

in Istanbul.

Als Themenschwerpunkte sind vorgesehen:

Governance of modern sport, Corruption in sport, Sport in times of crisis, Sports law in Europe, The challenge of gender in sport sowie Fandom, identity and public discourse..

Im Panel zu Governance im modernen Sport werden auch die Ergebnisse des von der EU-Kommission geförderten Projekts Action for Good Governance in Internati-

onal Sport Organisations (AGGIS) vorgestellt, an dem auch Jürgen Mittag und Michael Groll vom IESF mitgewirkt haben..

Die Teilnahme an der Konferenz wird für 150 Euro angeboten, der Studententarif beträgt 120 Euro. Im Preis inbegriffen ist der Besuch des FIFA U20 WM-Spiels Spanien gegen Frankreich. Anmeldeschluss ist der 1. Juni 2013.

Mehr Informationen hierzu auf der Website [www.sportandeu.com](http://www.sportandeu.com).

### DOSB Führungsakademie

#### Match Fixing: Fachtagung zur Prävention von und zum Schutz vor Spielmanipulation und Wettbetrug

## FÜHRUNGS AKADEMIE

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

In den vergangenen Jahren wurde deutlich, dass die organisierte Kriminalität die Welt des Sports als lukratives Betätigungsfeld entdeckt hat. Dabei ist es nicht nur der Fußball, der von Wett-skandalen und Manipulationsmeldungen erschüttert wurde und wird. Vielmehr hat sich Match Fixing zu einer sportart-übergreifenden Bedrohung für die Integrität des Sports entwickelt -

weltweit, wie Sportfunktionäre auf allen Ebenen (bis hin zu EU und UNESCO) erkennen müssen. So umfasst das Match Fixing ein deutlich breiteres Spektrum als nur Sieg oder Niederlage: Häufig werden auch Zwischenstände oder einzelne Handlungen manipuliert. Dabei wird zunehmend professioneller agiert.

Anzeichen lassen sich nur schwer erkennen. Zwar gibt es verschiedene Monitoring-Systeme, Aufwand und Kosten für die Ermittlung von Match Fixing sind jedoch hoch. Erschwerend kommt hinzu, dass es kaum klare Regelungen gibt, die adäquate Konsequenzen für Täter vorsehen.

Welche Handhabe hat also Ihr Verband, Ihr Verein oder Ihre Liga? Wie können Sie sich vor Wettbetrug und Manipulation schützen? Welche rechtlichen Möglichkeiten haben Sie? Wie können Sie von den Erfahrungen anderer Verbände profitieren?

Alles Wissenswerte in Kürze:

Inhalt:

==> Match Fixing: Anzeichen, Formen und relevante Zahlen

==> Schutz vor Match Fixing, rechtliche und tatsächliche Möglichkeiten

==> Umgang mit Manipulationsfällen

==> Aktuelle Entwicklungen

Zielgruppe: Ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter(innen) aus Verbänden und Vereinen, Ligavertreter(innen), und alle Interessierte  
 Datum: Mittwoch, den

08.05.2013  
 Zeit: 10:00–17:00 Uhr  
 Ort: Führungs-Akademie des DOSB, Köln  
 Kosten: Mitglieder: 105 Euro, Nicht-Mitglieder: 160 Euro  
 Dozenten: Dr. Anne Ja-

kob-Milicia, Sportrechtsanwältin, Mit Recht im Sport, Frankfurt a. M.  
 Anja Berninger, Rechtsanwältin, München  
 Ulf Schott, Direktor, Deutscher Fußball-Bund, Frankfurt a. M.

## 21. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Der Sportwissenschaftliche Hochschultag ist der zentrale Wissenschaftskongress der dvs mit bis zu 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Sportwissenschaft, Sport und Sportpolitik. Das wissenschaftliche Programm der dreitägigen Veranstaltung wird durch ein umfangreiches Begleitprogramm, wie etwa Satellitentagungen und -workshops, Industrieausstellung, kulturelle Veranstaltungen, u. v. m., bereichert.

Passend zum Leitthema „Sportwissenschaft grenzenlos?!“ findet der dvs-Hochschultag an der Universität Konstanz im Dreiländereck statt.

Die Teilnahmegebühr beinhaltet den Zugang zu allen Vorträgen, Workshops sowie der Fachausstellung. Außerdem gibt es einen Abstractband pro Teilnehmer, Tagungsverpflegung und die Teilnahme am Konferenz-Dinner. Die Teilnahme kostet (in

Klammern der Frühbuchertarif bei einer Buchung bis zum 17. Mai 2013)

für Nichtmitglieder 280 Euro (220 Euro), für Mitglieder 230 Euro (160 Euro), für Mitglieder mit halber Stelle 180 Euro (110 Euro) und für Studierende 110 Euro (60 Euro).



## 5. Sportpolitik-Symposium am 12./13.9.2013: Boykotte und Aussperrungen im Sport

Zu den medial stark beachteten, wissenschaftlich aber weitgehend vernachlässigten Themen sportpolitikwissenschaftlicher und -historischer Forschung zählt das Problemfeld der Sportboykotte und -ausschlüsse. Der freiwillige Verzicht auf die Teilnahme an Sportveranstaltungen – vor allem an Sportgroßereignissen – und die Aussperrung von Akteuren bei Sportveranstaltungen gehören zu den Instrumenten, die in der Vergangenheit vielfach genutzt wurden und

bis heute eingesetzt werden, um politische, ökonomische oder gesellschaftliche Ziele durchzusetzen, die in der Regel nicht unmittelbar mit den Interessen des Sports verknüpft sind.

In der Tagung werden die unterschiedlichen Hintergründe, Formen und Wirkungen von Sportboykotten bzw. -ausschlüssen systematisch beleuchtet. Neben historischen Boykotten werden auch aktuelle Debatten aus sowohl deutscher als auch transnationaler Perspektive

behandelt. Komplementär zu den wissenschaftlichen Beiträgen werden im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung mit Zeitzeugen aus Sport, Verbänden und Politik die Erfahrungen und Wirkungen von Sportboykotten – insbesondere mit Blick auf die 1980er Jahre – erörtert.

Veranstalter: IESF





## Aus Forschung und Lehre

### Laufende Forschungsvorhaben des IESF

#### **Action for Good Governance in International Sport Organisations**

*Forschungszeitraum:  
Januar 2012 - April 2013*

Inhalte des Projekts:  
Wer regelmäßig die Berichterstattung über internationale Sportverbände, Sportgroßveranstaltungen oder professionelle Sportligen verfolgt, erlebte in den vergangenen Jahren kaum einen Monat, in dem nicht Verdachtsfälle von Spielmanipulationen, Betrugsverdächtigungen, Bestechungsvorwürfen, Missmanagement oder Korruption publik wurden. Die jüngst bekannt gewordenen Fälle von

**Der Abschlussbericht des AG-GIS-Projekts**



Spielmanipulationen im Zusammenhang mit Sportwettaktivitäten im europäischen Fußball, so genanntem Match-fixing, umfassten neben Spielen in einzelnen Fußball-Ligen Europas auch Begegnungen der UEFA Champions League. Der in diesem Zusammenhang aufgekommene Manipulationsverdacht markiert dabei nur die jüngste Etappe einer Entwicklung, die bereits mit dem IOC-Skandal rund um die Olympischen Winterspiele 2002 von Salt Lake City und dem ISL-Skandal der FIFA ein Ausmaß erreichte, das den Ruf nach Reformen in den internationalen Sportorganisationen und im Sport im Allgemeinen nicht mehr verstummen lässt.

Ebenso wie andere global agierende Unternehmen sind auch internationale Sportorganisationen nicht gegen kriminelle Handlungen Einzelner gefeit. Auffällig ist jedoch, dass in vielen Fällen weder effiziente Schutzmechanismen ergriffen wurden noch eine Politik der „harten Hand“ durchgesetzt wurde, die mit konsequenten Sanktionen deutliche Zeichen für eine ernstgemeinte Auseinandersetzung mit Korruption und anderen Fehlentwicklungen hätte bieten können.

Erst langsam beginnt sich der Sport für Korruptionsbekämpfung und korruptionspräventive Maßnahmen zu interessieren. In diesem Zusammenhang kommt dem Konzept des „Good Governance“ zentrale Bedeutung zu, das für den Sport erstmals im Jahr 2001, im Zuge der Verabschiedung des „Statement of Good governance principles“, vom Europäischen Olympischen Komitee (EOC) und der Fédération Internationale de l'Automobile (FIA) aufgegriffen wurde.

Das von der EU-Kommission im Rahmen der Vorbereitenden Maßnahmen unterstützte AG-GIS-Projekt zielt darauf ab, den internationalen Sportverbände auf ihrem Weg zu einer besseren Sportverbandsführung Hilfsinstrumente an die Seite zu stellen. Bei einer zu Projektbeginn durchgeführten empirischen Erhebung unter den vom IOC anerkannten internationalen Spitzenverbänden konnte der Handlungsbedarf in zentralen Aspekten von Good Governance dokumentiert werden, vor allem in Sachen Transparenz und Normen- und Kontrollsystem.

Die Projektgruppe erarbeitete daraufhin ein



Evaluierungsinstrument, mit dem die Sportverbände ihren Status Quo hinsichtlich Good Governance entweder selbst evaluieren oder von externem Personal bewerten lassen können.

Den vorläufigen Abschluss des Projekts bildete eine Tagung mit dem Titel 'The Challenge for Europe in the Governance of Sport', die am 8. April in Brüssel vor rund 100 Teilnehmern aus Politik, Sport, Wissenschaft und Medien stattfand. Hier wurden nicht nur die AGGIS-Ergebnisse positiv aufgenommen, auch die anderen von der EU geförderten Governance-Projekte erhielten Gelegenheit, sich zu präsentieren.



**Teilnehmer der Tagung 'The Challenge for Europe in the Governance of Sport' am 8. April in Brüssel**

Die Arbeit am AGGIS-Projekt geht weiter: Bis zur nächsten Play the Game-Konferenz Ende Oktober 2013 soll der 'Sport Governance Observer' fertiggestellt werden, ein Bericht zum Stand von Good Governance in den internatio-

nalen Sportverbänden auf Basis des erarbeiteten Erhebungsinstruments.

Mehr Informationen und Downloads unter [www.playthegame.org](http://www.playthegame.org)

*Michael Groll*

## Ringvorlesung: Medien des modernen Sports

Ringvorlesung im Rahmen des Forschungsschwerpunkts 'Sport in der medialen Moderne'

Der Forschungsschwerpunkt „Sport der medialen Moderne“ beschäftigt sich sowohl mit dem Verhältnis von technischen Medien und Sport als auch mit dem Verhältnis von Medialität als gesellschaftlicher Vermitteltheit und Sport. Als besonders relevant kristallisiert sich dabei die Frage heraus, ob und ggf. wie technische Medien unsere prinzipiell vermittelten Verhältnisse und damit auch unser gesellschaftliches Verhältnis zum Sport gegenwärtig (in Bezug zur klassischen

Moderne) grundsätzlich verändern.

Immer dienstags, 18 Uhr, in Hörsaal 3

23.4. Tobias Werron (Bielefeld): Der Weltsport und sein Publikum. Historisch-soziologische Thesen zur Entstehung des modernen Wettkampfsports.

07.5. Michael Meyen (München): Medialisierung des Fußballs. Wie das Fernsehen unser Lieblingsspiel verändert hat.

14.5. Rudolf Stichweh (Bonn): Sport als ein Funktionssystem der Moderne

04.6. Jörg Hagenah (Köln):

Einfluss des sozialen und medialen Wandels auf die Sportpublika“

18.6. Andreas Hetzel (Darmstadt): Sport und Spiel: Die mediale Außenseite des agon

02.7. Thomas Alkemeyer (Oldenburg): Verkörperter Fortschritt. Sport als Romantik der Moderne

16.7. Eckart Balz (Wuppertal): Sportmodelle für die Sportentwicklung. Zum Vorschlag eines Vierfelder-Modells

## Lehrveranstaltungen

Der folgende Überblick dokumentiert die Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung im SS 2012 .



### - Seminar:

TEM3 - Aktuelle Gesellschaftstheorien und Megatrends  
Dienstag, 11.30 – 13.00 Uhr, SR 20, IG V

### **Pedro Lohse**

PE1.4 - Sport-related terminology - spanish

### **Dr. Michael Groll**

### - Vorlesung:

SEB2 – Sozial- und Kulturwissenschaftliche Aspekte von Freizeit-, Erlebnissport und Bewegungskultur  
Di. 08:00-09:00 Uhr (Hö. 3)

### **Dr. Elisabeth Schlüssel**

PE1.4 - Sport-related terminology - english

### **Dr. Fridtjof Herb**

PE1.4 - Sport-related terminology - french

### **Prof. Dr. Jürgen Mittag**

### - Vorlesung:

BAS2 - Grundlagen des Sportrechts und der Sportpolitik (mit Prof. Dr. Martin Nolte)  
Mittwoch, 11:00 - 12:00 Uhr, Hö 1

### **Daniel Ziesche**

### - Seminar:

SEB12 - Sport- und Verbandspolitik  
Montag, 17:00 - 19:00 Uhr, SR 6

### **Gastvorträge**

Dienstags | 12:00 bis 14:00 Uhr | Hörsaal 5

### - Vorlesung:

PE1.4 - National and European Sports Policy  
Dienstag, 12.00-14.00 Uhr, Hö 5

### **Ninja Putzmann**

SQ2 - Managing Diversity  
Dienstag, 10:00 - 12:00 Uhr, SR 9

16. April 2013:  
**Daniel Drepper** (WAZ): Sportförderung in Deutschland: Wer bezahlt wen wofür – und wer kontrolliert den ganzen Spaß?"

### - Seminar:

HS7 - Arbeit und Freizeit im Wandel  
Donnerstag, 12.30-14.00 Uhr, SR 5

### **Pia Stemmermann**

SEB12- Sport- und Verbandspolitik  
Donnerstag, 17:00 - 19:00 Uhr, SR 1

30. April 2013:  
**Tilman Engel** (Qatar): Branding a Nation – WM 2022 Gastgeber Qatar: Nationale und überregionale Sportpolitik als Motor einer nachhaltigen Wirtschafts-, Dynastie- und Sozialstrategie

### **Dr. Karen Petry**

### -- Seminar:

PE1.4 - National and European Sport Systems  
Donnerstag, 16.00 – 18.00 Uhr, SR 50

### **Dr. habil. Sven Güldenpfennig**

SEB12 - Sport- und Verbandspolitik  
Mittwoch, 12:30 - 14:00 Uhr, SR 8

18. Juni 2013:  
**Ronald Wadsack** (Salzgitter)

## Nachschlag

Internetauftritt des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat begrüßenswerterweise begonnen, ihren Webauftritt grundlegend zu überarbeiten. Anlass war ein Ausfall des bisherigen Systems, der zu schwerwiegenden Problemen führte. Durch die Neuausrichtung wird es sicherlich auch möglich sein, dem Internetauftritt insgesamt einen der Bedeutung der Sporthochschule angemessenen Anstrich zu geben.

Der Weg zu einer professionellen Website ist aber noch lang. In der ersten Phase geht es darum, wichtige Kriterien für den neuen Webauftritt zu definieren. Im Mittelpunkt stehen dabei die unterschiedlichen Nutzergruppen mit ihren unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Herangehensweisen. Zur Festlegung der Informationsarchitektur werden so genannte Userstories durchgespielt – immer mit dem Ziel, dass jeder Online-Besucher auf dem schnellsten und besten Weg zur gewünschten Information gelangt.

Alle Ergebnisse dieser ersten Phase fließen in das Grobkonzept ein, in dem die grobe Inhaltsstruktur sowie das Grobdesign festgelegt werden. In der Phase der Grobkonzepterstellung (ab Mitte April) werden

Anzeige

## Boykotte und Aussperrungen im Sport

### Sport und Politik im Widerstreit



12./13. September 2013

Veranstalter:  
Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

5. Sportpolitik Symposium

die unterschiedlichen Bereiche/Institutionen der Hochschule – von A wie AStA bis Z wie ZBSport – in die Planungen mit einbezogen. Auch das IESF wird sich in angemessener Weise daran beteiligen, den Webauftritt der Sporthochschule und seiner Institute professioneller zu präsentieren.

Ab Oktober 2013 sollen dann System, Struktur und Gestaltung feststehen und einsatzbereit

sein. Eine Zwischenlösung, um die elementaren Informationen auch online bereitstellen zu können, soll bereits im Mai 2013 zur Verfügung stehen.

Wir bedauern die eventuellen Unannehmlichkeiten, die Ihnen durch die eingeschränkte Internetpräsenz entstehen. Umso wichtiger sind andere Formen der Kommunikation, wie unter anderem dieser Newsletter.



## Impressum

Der Newsletter Sportpolitik (NESPO) erscheint zweimal jährlich je zum Beginn des Semesters

### Herausgeber:

Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf  
50933 Köln  
0221 / 4982 7350 <http://www.dshs-koeln.de>

Redaktion:  
Dr. Michael Groll

Verantwortlich:  
Prof. Dr. Jürgen Mittag &  
Dr. Karen Petry



**Deutsche  
Sporthochschule Köln**  
German Sport University Cologne

**Institut für Europäische  
Sportentwicklung und Freizeitforschung**